

Rysum, Gemeinde Krummhörn, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Rysum liegt inmitten eines Kalkmarschgebietes. Die ursprüngliche Haufensiedlung befindet sich etwa zwölf Kilometer westlich von Emden.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Das Warfendorf ist ehemalige Herrlichkeit mit eigener Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Erste urkundliche Erwähnung fand der Ort als „Hrisinghem“ im 10. Jahrhundert. Spätere Bezeichnungen waren „Risum“ (1355) und „Hrysengum“ (1424). Die heutige Schreibung ist seit 1438 belegt. Es ist wohl ein aus dem Rufnamen *Hriso* mit Kollektivsuffix *-ing* und *Heim* zusammengesetzter Name. Die unbetonte Mittelsilbe ist im Lauf der Zeit geschwunden.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Rysum befand sich westlich des Dorfes an der Landesstraße 2 nach Wybelsum vor dem Bauernhof der Familie Uken eine Baracke, in der ein Kriegsgefangenenlager, auch Franzosenlager genannt, mit der Bezeichnung AK Nr. 5614 eingerichtet wurde. Die 20 bis 30 Insassen waren ausschließlich französischer Herkunft.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 989 Einwohner verzeichnet, wovon 202 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 20,4% entspricht. 1950 registrierte man 969 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 176. Die Quote sank somit auf 18,2%.

Die Dorferneuerung wurde von 1985 bis 1987 geplant und in den Jahren 1987 bis 1996 durchgeführt.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Rysum umfasst 10,06 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 696; 1848: 823; 1871: 820; 1885: 662; 1905: 648; 1925: 680; 1933: 685; 1939: 673; 1946: 995; 1950: 969; 1956: 806; 1961: 816; 1970: 802.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Rysumer Hammrich (einz. Hof) wurde 1461 als „dat erva in Risumer hammerke“ erstmals amtlich vermerkt. Seit 1871 ist die heutige Bezeichnung amtlich. Es handelt sich hier um die Kombination aus dem Siedlungsnamen *Rysum* mit *Hammrich*. Unter *Hammrich* versteht man nach heutiger Definition etwa „Gemeindeweide einer Marsch- oder Niedermoorsiedlung. In Ostfriesland bezeichnet man mit „Hammrich“ häufig ein unter NN liegendes Grünland (Meede), das jahreszeitlich zeitweilig von Grund- und Oberflächenwasser überströmt wird. Zur Entwässerung haben die Besitzer Unterschöpfwerksgebiete gebildet“. Früher beschrieb man afr. *hammerke*, *hemmerke* ‚Allmende, Dorfmark‘ bzw. osfries.-nd. *hamrîk*, *hammrîk*, *hammerk* ‚Hammrich‘ auch als eine „ausgestreckte Fläche zusammenhängenden, niedrigen Wiesenlandes“. Dieses friesische Reliktwort ist eine Zusammensetzung aus afr. *hamm*, *hemm*, *himm*, was soviel wie „eingefriedetes Land“ (oder *hêm* ‚Heim, Dorf‘) bedeutet und *merke* ‚Mark, Grenze‘.

Rysumer Vorwerk (2 Höfe) ist seit 1696 als „Vorwerck“ dokumentiert. Der heutige Name (alternativ auch Loquarder Vorwerk) ist seit 1735/74 überliefert. Er wurde gebildet aus dem SN *Rysum* und *Vorwerk* (ein zu einem größeren Gut gehörender kleinerer, abgelegener Bauernhof).

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. Schulische Entwicklung**
- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**
- c. Kunsthistorische Besonderheiten**

Rysum, Krs. Norden, (Krummhörn), im 10. Jh. Hrisinghem, um 1500 Rysigum.

Reformierte Kirche, Bistum Münster.

Die Kirche ist aus Tuff und Backsteinen erbaut, wobei das Tuffmaterial mit großer Wahrscheinlichkeit von einem Vorgängerbau stammt. Der Rechtecksaal wurde westlich an einen ganz aus Backsteinen bestehenden Turm angebaut, der laut einer Inschrift 1585 durchgreifend erneuert wurde. Der Eingang erfolgt jetzt durch den Turm von Osten her, das ursprüngliche Westportal mit einem hohen spitzbogigen Gewände aus tiefgekehlten Back- und Tuffsteinen ist vermauert. Nord- und Südseite weisen je drei große Spitzbogenfenster auf, die ehemals mit gemauerten Mittelstäben versehen waren. Je ein kleines Fenster ist im Norden und Süden dicht vor dem Ostende des Schiffes angebracht. Der Westgiebel ist mit drei spitzbogigen Blendnischen geschmückt. Turmuntergeschoss und Kirchenraum sind durch einen relativ breiten Rundbogen miteinander verbunden. Die Kirche hat eine hölzerne Spiegeldecke, im Westen über der Orgelempore eine hölzerne Tonnendecke. Spuren einer Einwölbung sind nicht vorhanden. Das Mauerwerk besteht bis zu einer Höhe von 4,5 m vorwiegend aus Tuff, darüber vorwiegend aus Backstein.

Maße: 35,4 (mit Turm) x 10,1 m, Backsteine Schiff 29,5 x 14,5 x 8 cm, Turm 32 x 15,5 x 9 cm. Datierung: Turm 14. Jahrhundert, Schiff 15. Jahrhundert, Turm erneuert 1585, Dach nach 1686 erneuert.

Lit.: A. Petersen, a. a. O.

Meinz, S. 150.

d. Namhafte Persönlichkeiten

Frese, von <Fam.>,

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 131, 1848: 151 (bewohnte Häuser) und 1867: 209. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 682, über 814, auf 899. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,3 Bewohner, 0,7 Pferde, 1,7 Rindtiere und 3,2 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe blieb zunächst mit 24 (1949, 1960) konstant, sank dann aber auf 17 (1971) ab. Dabei waren 12/13/15 große-, 4/2/1 mittelgroße - und 8/9/1 kleine Unternehmen beteiligt. Es gab hier also anfangs überwiegend Groß- und Klein- und 1971 fast ausschließlich Großbetriebe. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich von 29 (1950), über 20 (1961) auf 19 (1970). Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 40% und 1961 sogar bei 55%. Die Summe der Erwerbspersonen reduzierte sich kontinuierlich von 366 (1950), über 333 (1961) auf schließlich 284 (1970). Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler stetig von gut 22-, über 56- auf fast 69%.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist jeweils einen Brauer, Fuhrmann, Gärtner, Glasmacher, Krämer, Maurer, Rademacher, Rammmeister und Zimmermann (auch Rammmeister), jeweils 2 Bäcker, Barbieri, Grützemacher, Kuper (Fassmacher), Schmiede, Weber (davon einer auch Zapfer & Krämer), Zapfer (auch Krämer) und Zimmerleute, sowie 4 Schuster, 5 Schneider und 47 Tagelöhner aus. 1880/81 wurden in Rysum noch 2 Fuhrmänner, 3 Kräutner (eine frühere Bezeichnung für Apotheker), 3 Zimmerleute, 4 Bäcker und 4 Gastwirte,

von denen einer auch als Krämer, ein anderer auch als Zimmermann und ein Dritter zusätzlich als Krämer & Maler tätig war, registriert.

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Hengsthaltungsgenossenschaft Krummhörn, Rysum, gegründet am 28.01.1901, aufgelöst am 12.07.1907
- Dreschgenossenschaft Rysum-Loquard-Campen, Rysum, gegründet am 16.07.1934, aufgelöst am 30.06.1951

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

Flurbereinigung:

In Rysum wurde im Juni 1986 ein Flurbereinigungsverfahren mit 52 Teilnehmern und 568 ha Fläche angeordnet, das mit der Schlussfeststellung am 09. Januar 1995 endete.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die SPD mit 48% Wahlsieger, gefolgt von der liberalen DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 23,2%, der nationalliberalen DVP mit 14,9% und der national-konservativen DNVP mit 13,9%.

Bei der Reichstagswahl 1924 nahm dann nach einem drastischen Rechtsruck die DNVP nach explosionsartigem Zugewinn mit der absoluten Mehrheit von 57,1% das Heft in die Hand. Die rechtsextreme NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war, erzielte auf Anhieb 15,5% und belegte Platz zwei. Die SPD musste sich nach dramatischen Verlusten mit 13,1% bescheiden. Die DDP stürzte ebenso erdrutschartig auf 4% ab. Die ultrarechten Parteien zusammengerechnet hatten nun über 72% der Wähler für sich einnehmen können.

Bei der Reichstagswahl 1928 drehte sich bei niedriger Wahlbeteiligung der Spieß um und die SPD konnte nach erheblichem Zugewinn mit 39,9% der Stimmen wieder triumphieren. Das Rechte Lager musste dagegen erhebliche Einbußen verzeichnen. Zwar kam zumindest die rechtsradikale DNVP mit 35,3% noch auf Platz zwei, doch der Zuspruch für die NSDAP ging gegen null.

1932 konnte die SPD mit 40,9% erneut gewinnen. Allerdings übernahm nun nach drastischem Zugewinn die NSDAP mit 37,7% die Position des ärgsten Verfolgers, denn die DNVP verlor den Großteil ihrer Wähler an die Nationalsozialisten und erhielt nur noch 13%.

Bei der Reichstagswahl 1933 dominierte dann die faschistische NSDAP mit 49,9%. Die SPD musste sich nach erdrutschartigen Verlusten mit 21,3% und Platz zwei begnügen.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 konnte die SPD sich mit 42% wieder durchsetzen, vor der DRP (Deutsche Reichspartei) mit 11,3% und der DP mit 8,7%. Auffällig war der mit 25,9% besonders hohe Anteil der Wählerstimmen, die auf die Splittergruppierungen entfielen.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 setzte sich der Siegeszug der SPD fort. Sie gewann alle Urnengänge nun mit komfortablen absoluten Mehrheiten zwischen 52,4% (1965) und 72% (1972). Während die FDP 1953 noch mit 16,3% den zweiten Platz belegte, etablierte sich die CDU ab 1957 mit Ergebnissen von 22,6% (1957) bis 39,6% (1965) als zweitstärkste politische Kraft.

10. Gesundheit und Soziales

1870 wurde der eigenständige Armenverband Rysum verzeichnet, der im Kirchspiel Rysum verankert war.

Vereine:

Die Krankenkasse für Arbeiter existierte 1858. Weitere Details über Gründung bzw. Auflösung sind nicht bekannt.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 1528 und 10717; Kriegsgefangenenlager, (Franzosenlager), AK Nr. 5614: Rep. 230, Nr. 90; Rep. 79, 3969
Amtsgericht Emden: Genossenschaftsregister

Literatur:

Brüchert, Erhard, Nicht das Ende der Welt - die Knock, In: Ostfriesland Magazin, 2002, 1, S. 72-77
Cremer, Folkhard, Spätromanische Wandgliederung im Ostturm der Kirche zu Rysum, Gemeinde Krummhörn, In: Berichte zur Denkmalpflege, Nr. 2, 1997, S. 100-104
Evers, Hermann, Rysumer Schiffe fahren nach Amsterdam, Heim und Herd, 1973, S. 7/8
Haarnagel, Werner, Dorfwurt "Rysum" in der Krummhörn, Ostfriesland, In: Neues Archiv für Niedersachsen 15, 1966, S. 191
Harten, Werner, Capitall Schatzungs Register von Rysum 1731, In: Quellen und Forschungen, 1977, S. 95-98
Harten, Werner, Kopffschatzungs Register der Herrlichkeit Rysum de Anno 1719, In: Quellen und Forschungen, 1978, S. 1-10
Harten, Werner, Ledematen in Rysum im Jahre 1712, In: Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde, 1960, S. 34-39
Heikens, Heye Gossen, Tot Verantwoording tegen het boekje van Predikant Meier te Rysum: Genannt: "Het getuigenis van Calvinus tegen de veragters van de Kerke, K[...] P[...] Weiland, Emden: Woortman, 1858, 24 S.
Herlyn, Heinrich Habbo, Auch die Rysumer trieben Seeschiffahrt, Der Deichwart, 1987, S. 4
Herlyn, Heinrich Habbo, Die Rysumer und ihr "Marktloog", Der Deichwart, 1986, S. 6
Hoorn, Kr. v., Ein Feld mit Namen "Brotschap" (= Rysum), Unser Ostfriesland, 1957, S. 4
Klee, F.J., Aus der Chronik von Rysum, Ostfriesland-Journal, 1991, S. 3
N. N., „Alte Flurnamen in der Feldmark (Rysum), OZ, 1961, Ausg.: 14.1.
N. N., Bericht der Tiefwasserhäfen-Kommission, o. O., 1972, 58 S., 28 Anlagen, [Bem.:] AG-Leitung der Tiefwasserhäfen-Kommission "Entwicklung der Schiffsgefäße" Reeder Hans Heinrich Schulte
N. N., Rysumer Einwohner im Jahre 1712, Erich Uken [Bearb.], Maschinenskript, 1991, [Bem.:] aus dem Kirchenbuch Rysum
N. N., Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland, Bundeswasserstrassenverwaltung [...] und der Niederemsischen Deichacht in Campen über die Aufspülung und Eindeichung des Rysumer Nackens, Bundesrepublik Deutschland <Verkehrsministerium>, Emden, 1956, 4 Blatt: Anhänge
Ramm, Heinz, Kirche von Rysum, In: Mitteilungen der Arbeitsgruppen der Ostfriesischen Landschaft, 1977, 2
Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 191
Ross, Ina, Rysum in der Zeit des politischen Wechsels, Unser Ostfriesland, 1989, S. 9
Streif, Hansjörg, Das Küstenholozän von Rysum/Knock im Gebiet der Emsmündung (Nordsee), Bernhard Zimmermann, Sonderdruck aus: Geologisches Jahrbuch A 9, 1973, S. 3-20
Sudendorf, J[...], Kleine Ostfriesische Geschichten aus den Akten des vormaligen Reichskammergerichts zu Wetzlar in der Registratur des Oberlandesgerichts zu Celle: 1. Streit des Bischofs Friedrich zu Münster, Klägers, gegen Graf Enno von Ostfriesland zu Emden wegen der geistlichen Jurisdiction und des Verleihungsrechtes der Probsteien. 2. Streit des Domkapitels, der Ritterschaft und Stände des Stifts Bremen gegen die Grafen Enno und Johann zu Ostfriesland. 3. Streit des Häuptlings Schweer van Deelen zu Risum gegen Edzard, Grafen zu Ostfriesland, In: Emder Jahrbuch 5, 1883, Heft 2, S. 100-105
Ubben, Ina, Aus der Geschichte der Rysumer Kirche, Unser Ostfriesland, 1973, S. 14
Ubben, Ina, Das alte Rysum, Heft 2, Emden, 1973, 20 S.
Ubben-Ross, Ina, Ortsgeschichte Rysum, Maschinenskript, Rysum, 1983, Sammlung verschiedener Artikel, wahrscheinlich Vorarbeiten für Zeitungsartikelserie
Wall, [...] van der, [Hof Wiltfang/Rysum], Maschinenskript, Rysum, 1985



Saal und Gasthof Peters

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Blick auf Pfarrhaus und Kirche

um 1905



Gasthof B. H. Janssen



Rysum (Ostfriesland)

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

um 1915



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Alte Schule



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

H. Hintichs

Kirchenpartie

Großaus RYSUM

Mühlenpartie

Schule

um 1960

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Gotteshaus der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde